

# FÜR SIE SPIELT...

**Ewald Nathanael Donhoffer OPraem** erhielt seine Ausbildung an den beiden Musikuniversitäten seiner Heimatstadt Wien: Cembalo bei Wolfgang Glüxam und Gordon Murray, Orgel und Kirchenmusik bei Alfred Mitterhofer und Roman Summereder, sowie Orchesterdirigieren bei Georg Mark. Danach sammelte er erste Erfahrungen am Theater an der Wien als Assistent von Fabio Luisi, Bertrand de Billy und anderen. 2016 erfolgte der Ordenseintritt in das Prämonstratenserstift Schlägl im Oberen Mühlviertel.

Seit mehr als 25 Jahren entfaltet sich seine rege Konzerttätigkeit, zuletzt als Dirigent des Israel Chamber Orchestra in Tel Aviv oder als Organist etwa an den Silbermann-Orgeln des Freiburger Domes, dem Linzer Mariendom oder der Bruckner-Orgel im Alten Dom in Linz. Seit 2023 ist er auch



Stiftskapellmeister der Abtei Schlägl. Unter seiner Leitung standen dort zuletzt Haydns «Schöpfung», so wie eine Gesamtauführung des «Weihnachtsoratorium» von J. S. Bach mit dem L'Orfeo Barockorchester auf dem Programm. Ewald Donhoffer hatte bereits mehrere Lehraufträge (Dirigieren, Korrepetition, Generalbass) an den Musikuniversitäten in Wien und Graz inne und unterrichtet seit 2018 auch an der katholischen Privatuniversität Linz. Seit Herbst 2022 ist er Direktor des Linzer Diözesan-Konservatoriums. An den Orgeln der Schlägler Stiftskirche nahm er gemeinsam mit Stiftsorganist Nikita Gasser eine CD mit Werken für zwei Orgeln auf. Mit der Gambistin Maddalena del Gobbo, mit der er bereits einige CD's für die DG einspielte, war er zuletzt bei den Barocktagen Stift Melk zu Gast.

## **Kollekte (wir bitten um einen angemessenen Beitrag, empfohlen Fr. 30.–).**

Um weiterhin Konzerte in diesem Rahmen veranstalten zu können, bitten wir Sie um Ihre grosszügige Unterstützung. Die Mitglieder der Konzertkommission sowie alle freiwilligen Helferinnen und Helfer arbeiten ehrenamtlich für Sie. Herzlichen Dank!



**Benediktinerkloster**  
Mariastein

Benediktinerkloster Mariastein • CH-4115 Mariastein  
Tel. +41 (0)61 735 11 11 • [info@kloster-mariastein.ch](mailto:info@kloster-mariastein.ch) • [www.kloster-mariastein.ch](http://www.kloster-mariastein.ch)



**26.5.24**  
**16 Uhr**

# ORGEL- KONZERT

**Musik aus Prämonstratenserklöstern**  
**mit Ewald Nathanael Donhoffer OPraem, Orgel**  
**Kollekte**

# MARIASTEINER KONZERTE

# ORGELKONZERT

Klöster waren seit jeher nicht nur spirituelle Zentren, sondern auch Orte der Konzentration von Kunst in allen Schattierungen. Musik spielte dabei schon aufgrund ihrer großen Bedeutung für die Liturgie eine große Rolle. So auch im 1121 durch Norbert von Xanten gegründeten Prämonstratenserorden, der sich zunächst vor allem in Frankreich ausbreitete, wofür einige Stücke von François Couperin stehen. Die trinitarische Struktur des Offertoire passt zum heutigen Dreifaltigkeits-Sonntag: Gott Vater, im Klangbild der französischen Ouverture, Gott Sohn in der herabsteigenden Struktur der Fuge und der durch punktierten Gigue-Rhythmus symbolisierte Hl. Geist.

Der Kanoniker-Reform des Hl. Norbert schlossen sich zahlreiche Klöster an. So kam der Orden über das Kloster Steinfeld nach Prag und ins Mühlviertel nach Schlägl. Aus der Zeit der fast unveränderten Hauptorgel der Stiftskirche, 1634 von Andreas Putz aus Passau errichtete, ist keinerlei Musik erhalten. Es scheint, daß der gleichnamige Sohn von Christian Erbach der erste Organist an diesem Instrument war. Besser erhalten ist Musik aus den späten schwäbischen Klöstern. Das Werk Isfrid Kaysers erlangte zu seinen Lebzeiten überregionale Bedeutung. Der Wettstreit zwischen Augustin Bux und dem nur wenig jüngeren Mozart endete, wie Vater Mozart berichtet – für beide ruhmreich.

In Schlägl erlernte Simon Sechter, an der Moldau in der Pfarrkirche Friedberg (heute Frymburk nad Vltavou) geboren, sein Handwerk. Er war der wichtigste Lehrer im Wien des 19. Jh., bei dem auch Anton Bruckner kurze Zeit lernte. Dessen Schüler war der aus Freistadt/Mühlviertel stammende Hermann Pius Vergeiner, der als einer der besten Schüler Bruckners galt.

Das 20. Jh. hat in Oberösterreich gleich drei Ordens-Musiker hervorgebracht, von denen der Komponist, Organist und Prämonstratenser Rupert Gottfried Frieberger 40 Jahre lang die Musikkultur in Schlägl vor allem auf der Linie Italien – Österreich – Leipzig entscheidend prägte.

Wie die Prämonstratenser-Chorherren leben auch die Augustinermönche, wie etwa Martin Luther, nach der Regel des Hl. Augustinus. Was mit Padre Davide da Bergamo zu einem heiteren Abstecher nach Italien führt, der von einer Melodie geprägt wird, über die sowohl Bruckner wie Frieberger gerne zu improvisierten.

Die zentrale theologische Figur des Offertoriums ist die der Hingabe. Sie stellt auch eine zentrale Kategorie der Ordensprofess dar. Und so rahmen in diesem Programm zwei der Eucharistiefeyer zugeordnete Stücke das Herzstück der abendlichen Konventliturgie, das Magnificat und verweisen so auf das Herzstück des Ordenslebens: die tägliche Stundenliturgie.

# PROGRAMM

- |  |  |
|--|--|
| <b>François Couperin (1688–1733)</b>                 | <i>Offertoire sur les Grand Jeux aus der Messe pour les Paroisses (1690)</i>     |
| <b>Augustin Bux OPræm (1701–1751)</b>                | <i>Andante</i>   |
| <b>Isfrid Kayser OPræm (1712–1771)</b>               | <i>Ouverture in B</i>  |
| <b>Rupert Gottfried Frieberger OPræm (1951–2016)</b> | <i>Aliquae Permutationes sopra «B–A–C–H» (2000), aus: «Ludus pro Organo III»</i> |
| <b>Johann Sebastian Bach (1685–1750)</b>             | <i>Meine Seele erhebt den Herrn, BWV 648 aus den Schübler-Chorälen</i>           |
| <b>Christian Erbach (1570–1635)</b>                  | <i>Magnificat Octavi Toni</i>  |
| <b>Rupert Gottfried Frieberger OPræm</b>             | <i>Regina coeli. Méditation grégorienne (1981), aus: «Ludus pro Organo II»</i>   |
| <b>Simon Sechter (1788–1867)</b>                     | <i>Aus den «24 Praeludien»: Nr. 3 in G – Nr. 12 in g – Nr. 13 in Es</i>          |
| <b>Anton Bruckner (1824–1896)</b>                    | <i>Perger Praeludium WAB 129</i>   |
| <b>Hermann Pius Vergeiner (1859–1900)</b>            | <i>aus den Orgelstücken: Nr. 27 Präludium in D – Nr. 46 Fuge in d</i>            |
| <b>Ewald Donhoffer OPræm (*1977)</b>                 | <i>Improvisation über den Norbert-Hymnus</i>                                     |
| <b>Padre Davide da Bergamo (1791–1863)</b>           | <i>Offertorio. Sinfonia, col tanto applaudito Inno Popolare</i>                  |